



Funktionelle Magen-Darm-Erkrankungen

Hoher Leidensdruck erfordert ein frühzeitiges Behandeln

Funktionelle Magen-Darm-Erkrankungen (FMDE) sind weit verbreitet und oft mit einem hohen Leidensdruck verbunden. Ebenso vielfältig wie die Symptomatik der Patienten sind die zugrunde liegenden Ursachen dieses Erkrankungskomplexes. Die Diagnose sollte daher frühzeitig gestellt und die Symptome mit geeigneten Maßnahmen gelindert werden. Eine natürliche und wissenschaftlich geprüfte Substanz, die auf mehreren Ebenen ansetzt, ist der aus neun Heilpflanzenextrakten bestehende Wirkstoffkomplex STW-5 (Iberogast®).

Funktionelle Magen-Darm-Erkrankungen betreffen bis zu 25% aller Menschen in den westlichen Ländern. „Der negative Einfluss von FMDE auf die Lebensqualität der Patienten ist erheblich“, betonte Prof. Gerald Holtmann, Brisbane, und führte in diesem Kontext die Ergebnisse einer Kohortenstudie mit über 10 000 ambulanten Patienten an. Diese litten unter anderem an chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen (Colitis ulcerosa, n=936, Morbus Crohn, n=1157), Zöliakie (n=136), gastrointestinalen Karzinomen (n=150) oder FMDE (n=999). 173 Patienten mit ausgeheilter Hepatitis-C-Infektion dienten als Kontrollgruppe.

Hoher Leidensdruck

Erfasst wurde die Stärke verschiedener gastrointestinaler Symptome wie postprandiale Schmerzen und Oberbauchbeschwerden, Obstipation, Völlegefühl, Diarrhoe sowie Schmerzen und Beschwerden während der Defäkation. In der Gruppe der FMDE-Patienten gaben signifikant mehr Betroffene als in allen anderen Gruppen schwere oder sehr schwere Symptome an. „Die Daten lassen darauf schließen, dass die Krankheitslast bei Patienten mit funktionellen Magen-Darm-Erkrankungen am höchsten war“, konstatierte Holtmann.

Für das Entstehen von FMDE verantwortlich sind, so Prof. Ahmed Madisch, Hannover, u. a. das Vorliegen von viszeraler Hypersensitivität, Motilitätsstörungen und Mikroinflammation. „Diese Störungen werden in der Routinediagnostik jedoch nicht detektiert“, so Madisch.

FMDE frühzeitig diagnostizieren

Eine frühzeitige und präzise Diagnostik kann helfen, FMDE zu identifizieren und für den jeweiligen Patienten geeignete Maßnahmen einzuleiten. „Die positive Rückversicherung, dass im Falle von FMDE kein ernstes Krankheitsbild und eine positive Prognose vorliegen, kann bei einem Teil der Patienten einen positiven Verlauf der Erkrankungen begünstigen“, erklärte Madisch. Wie der Experte betonte, sollte die Diagnose anhand einer sorgfältigen Anamnese und einer Ausschlussdiagnostik mit Endoskopie, Laboruntersuchungen und Abdomensonographie gesichert werden.

Eine sinnvolle Maßnahme bei FMDE ist neben dem Vermeiden auslösender Lebensstilfaktoren und einer Ernährungsumstellung eine frühzeitige medikamentöse Therapie.

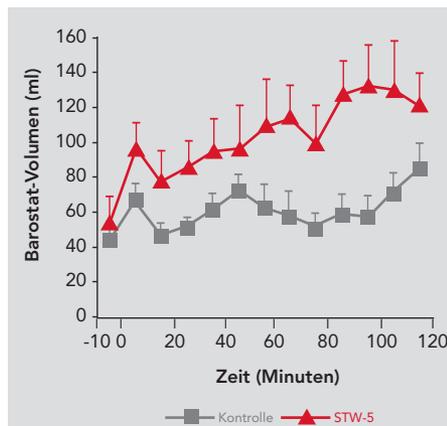


Abb. 1: Postprandiale Relaxation des Magenfundus (gemessen über intragastraler Barostat-Tasche) nach Gabe von STW-5 vs. Placebo, nach [1]

Stress als Auslöser

„Ein häufiger Auslöser oder Verstärker gastrointestinaler Symptome ist eine erhöhte Stressbelastung“, erinnerte Prof. Hans-Dieter Allescher, München. Er verdeutlichte dies am Beispiel einer 38-jährigen Patientin, die beruflich unter Druck stand und an einem ausgeprägten, postprandialen Völlegefühl sowie Aufstoßen von Luft und Mageninhalt litt. Säureblocker brachten keine wesentliche Veränderung. Neben Entspannungsübungen und einer Umstellung der Ernährungsfolge erhielt die Patientin die pflanzliche Wirkstoffkombination STW-5 als symptomatische Therapie vor den Mahlzeiten, woraufhin sich die Symptome deutlich besserten.

Phytotherapeutikum mit Multi-Target-Wirkung

Eine schnell wirksame Option, die bei gastrointestinalen Symptomen im Zusammenhang mit FMDE eingesetzt werden kann, ist das pflanzliche Arzneimittel STW-5 (Iberogast®). STW-5 kombiniert neun Heilpflanzen, darunter Iberis amara, die sich in ihrer Wirkung gegenseitig ergänzen (Multi-Target-Wirkung). Die Wirksamkeit und Sicherheit von STW-5 wurde in Studien mit über 7000 Patienten nachgewiesen. Unter anderem konnte in einer mechanistischen klinischen Studie gezeigt werden, dass STW-5 bei gesunden Probanden die antrale Motilität förderte und bereits nach fünf Minuten eine signifikante Relaxation des Magenfundus bewirkte (siehe Abb. 1).¹ Der Effekt war über mehr als 120 min. nachweisbar.

Literatur
[1] Pilichiewicz AN et al., Am J Gastroenterol 2007; 102(6): 1276-83

Impressum
Herausgeber: GFI, Corporate Media
V. i. S. d. P.: Dr. med. Christian Bruer
Redaktion: GFI, Gesellschaft für medizinische Information mbH, München
Quelle: Symposium „Alles andere als trivial – Patienten mit funktionellen Magen-Darm-Erkrankungen im ärztlichen Alltag. Fallbeispiele zu typischen Patientengruppen“, im Rahmen des DGVS-Kongresses 2018, München, 14.9.2018
Berichterstattung: Olivia Hesse
Druck: Vogel Druck, Höchberg
© 2018 GFI

Mit freundlicher Unterstützung der Bayer Vital GmbH, Leverkusen